

UNTERNEHMENSGRÜNDER ♦ JUNGUNTERNEHMER ♦ FRANCHISENEHMER

NEW BUSINESS

NR. 6/7, JULI/AUGUST 97 · 8S 35,-

&Life

Hannes Androsch rät:

OSTWÄRTS!

Plus: Tips & Tricks für
ERFOLGE IN OSTEUROPA

Mit
Sonderteil:
**DENTAL
SPEZIAL**



WIRTSCHAFTSRAUM BURGENLAND

Ziel 1: Profite mitten in Europa!

NOCH MEHR UMWELT-GESCHÄFTSIDEEN

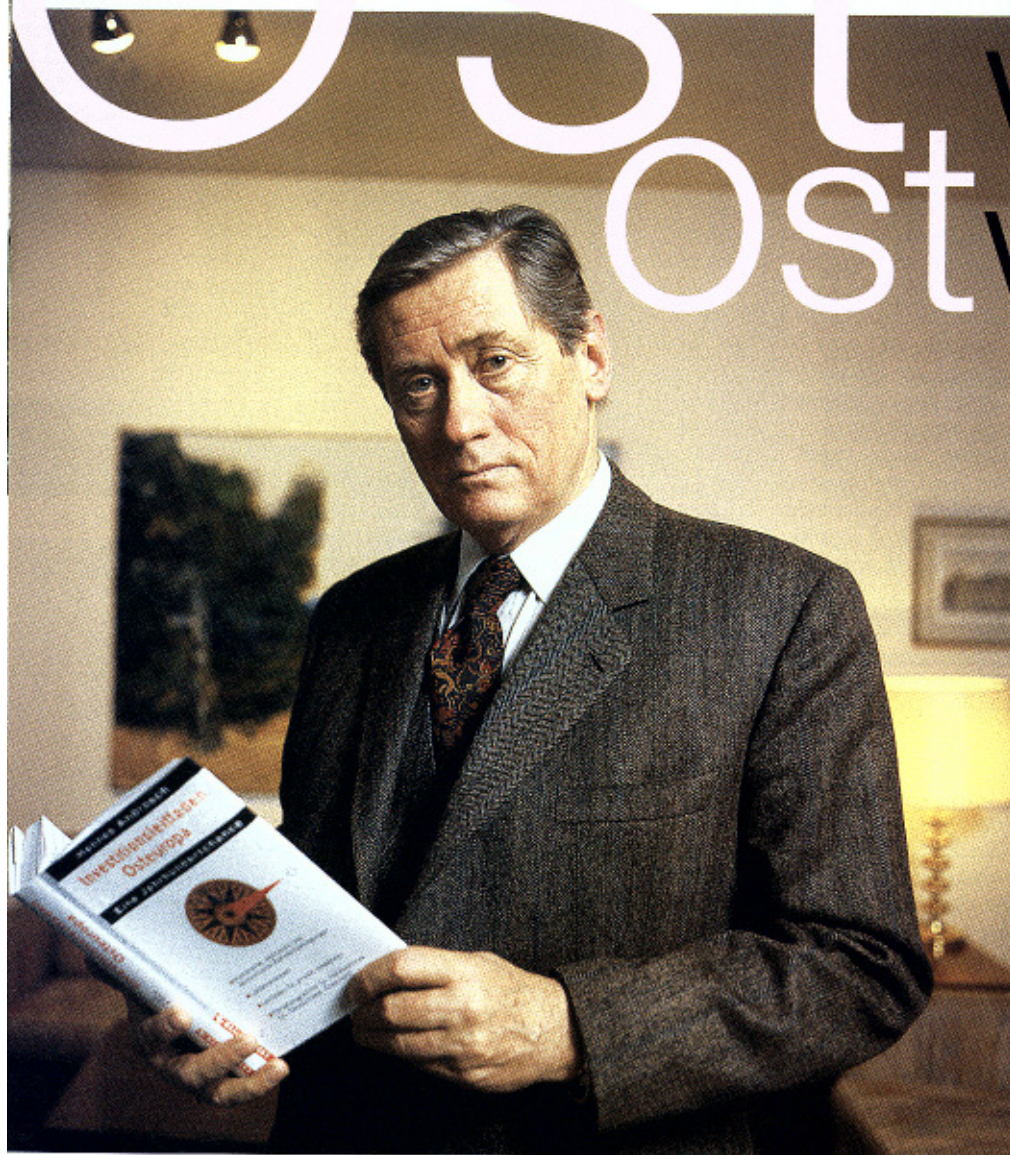
Machen Sie Geld mit Hanf, Holz und Kork!



9 004575 000459

Von der schnöden Politik zum erfolgreichen Geschäftsmann (und wieder zurück zur Politik?): Hannes Androsch realisiert das Comeback des Jahres. Der ehemalige Vizekanzler und Finanzminister hat sich ein feines und gar nicht mehr so kleines Imperium zusammengestellt, er begleitet Bundespräsident Klestil zum Staatsbesuch nach Spanien – und er setzt auf Osteuropa: „Dem Westen wird es langfristig nur gut gehen, wenn es auch dem Osten gut geht!“ ist die Quintessenz aus seinem „Investitionsleitfaden Osteuropa“.

Text: Paul Christian Jezek



S Ostwärts! Ostwärts!

Riesenchancen für Österreich!

Natürlich handelt es sich bei diesen Aussagen nicht um Ex-Vizekanzlers Privatmeinungen allein. Bestätigung fand Androsch vor kurzem beispielsweise von niemand Geringerem als von US-Notenbankchef Alan Greenspan: Trotz besonderer Herausforderungen seien Rußland und die übrigen Transformationsstaaten auf dem Weg zu marktwirtschaftlich orientierten Gesellschaften. Die Austrocknung des Schwarzmarkts in Rußland werde allerdings Zeit brauchen. Auch sei es nicht einfach, einen Wandel in der Einstellung zu persönlichen Eigentumsrechten zu erreichen. Für eine erfolgreiche Marktwirtschaft sind laut Greenspan auch die Akzeptanz von Gesetzen und eine funktionierende Rechtsprechung nötig, außerdem eine gute Finanz- und legale Infrastruktur, Schutz vor Gewalt, Anerkennung der Privatsphäre durch den Staat sowie freie Meinungsäußerung und freie Medien.

Der Chairman der amerikanischen Notenbank ist jedoch ebenso wie Androsch durchaus optimistisch: Der Übergang zur Marktwirtschaft vollziehe sich zwar langsam, dafür aber offenbar gesichert. Greenspan räumt auch ein, daß die Überwindung der Planwirtschaft viele Schmerzen verursacht habe und dies ohne Zweifel auch weiterhin der Fall sei. Doch die Erfahrung des vergangenen halben Jahrhunderts zeige, „wie weit die Kraft des freien Markts führen kann“.

So investieren Sie in Osteuropa

„Die mittel- und osteuropäischen Märkte eröffnen nach wie vor schier unerschöpfliche Möglichkeiten für unternehmerische Initiativen“, sagt auch Thomas Jozseffi im Exklusivinterview mit NEW BUSINESS. Jozseffi ist Prokurist bei der A.I.C. Androsch

Kein Zweifel: „Das herausragendste Ereignis unseres ausklingenden Jahrhunderts ist zweifelsohne der mit der Beseitigung des Eisernen Vorhanges und dem Fall der Berliner Mauer eingeleitete unblutige Zerfall des sowjetischen Imperiums und der Niedergang der marxistisch-leninistischen Ideologie“, sagt Dkfm. Dr. Hannes Androsch.

Und was lernen wir daraus? „Es gilt nicht nur im großen, sondern auch im kleinen, die Einmaligkeit der Gelegenheit zum Aufbruch eines friedlichen und prosperierenden gesamteuropäischen Hauses einschließ-

lich der daraus resultierenden geschäftlichen Möglichkeiten zu erkennen und die entsprechenden Initiativen zu setzen“, ermuntert Androsch seine Landsleute zu ökonomischen Aktivitäten im Osten.

„Seltene Gelegenheiten wie diese müssen ohne Wenn und Aber beim Schopf gepackt werden! Schließlich werden solche Trümpfe im Laufe der Geschichte nur selten ausgespielt.“ Denn: „Der legendäre Satz von Michail Gorbatschow ‚Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben‘ gewinnt in diesem Zusammenhang erneut an Aktualität“

International Management Consulting Gesellschaft m.b.H. und als solcher weit mehr als bloß „zweiter Mann“ innerhalb der Gruppe, die vor allem von Hannes Androsch nach außen repräsentiert wird.

„Der Unterschied im Lebensstandard zwischen Ost- und Westeuropa, der Modernisierungsbedarf im Bereich der Industrie, die Verbesserung und der Ausbau der Infrastruktur, der Aufbau von Fremdenverkehrseinrichtungen sowie Maßnahmen zur Verringerung der Umweltbelastung zählen in den ‚countries in transition‘ zu den vorrangigen Aufgabenstellungen. Daraus resultiert ein gigantischer Bedarf an allen Arten von Investitions- und Konsumgütern sowie wirtschaftsnahen Dienstleistungen.“

Jozseffi rät zu differenzierter Betrachtungsweise. Zu bedenken gäbe es Faktoren wie Lohnkostenvorteile, Rechtssicherheit und die Binnenmärkte in den jeweiligen Staaten. „In der Tschechischen Republik sind die Märkte mittlerweile schon sehr dicht besetzt“, kommentiert er die aktuellen Entwicklungen bei unseren Nachbarn. „Dort war (und ist) im Zuge der Privatisierung jeder Mensch zumindest im Nebenberuf Unternehmer.“ In Rußland dagegen führe der Mangel an Marktwirtschaftstradition zur Etablierung „ziemlich rauher Spielregeln“, die u. a. dazu führen, daß sich dort regelrechte „Privatarmeen“ bilden.

Thomas Jozseffi hält weiters Kroatien für einen „sehr interessanten Binnenmarkt“ (wenn auch auf Konsumgüter beschränkt) und Serbien für ein potentiell großes Hoffungsland für Investoren: „Man leidet dort unter der Isolation, man muß privatisieren – und es herrschen ziemlich offene ökonomische Strukturen.“ In Ungarn hingegen habe man die „Rosinen privatisiert, und auf dem Rest bleiben die Magyaren sitzen“. Außerdem habe das Land aufgrund der höchsten Verschuldungsquote pro Kopf eine schwierige Ausgangsposition gehabt: „Man darf Ungarn jedenfalls nicht mit Budapest gleichsetzen.“

Noch wesentlich schlimmer sei jedoch die Situation in Bulgarien, neben Albanien „eindeutig das Armenhaus Europas“, wohingegen Rumänien zugelegt habe. „Und in der Slowakei müßte man sich einfach politisch stärker engagieren – wirtschaftlich läuft es dort jedenfalls erstaunlich gut.“

Generell warnt daher Jozseffi vor einer „Goldrausch-Mentalität“ ebenso wie vor der Vorstellung einer „wirtschaftlichen Kolonialisierung“. Vielmehr gehe es darum, Geschäftsverbindungen anzuknüpfen, tragfähige Partnerschaften aufzubauen und daraus Geschäftsmöglichkeiten und letztlich Marktanteile zu realisieren. Die wichtigsten unternehmerischen Grundregeln für Osteuropa sieht Thomas Jozseffi jedenfalls in Hannes Androschs „Investitionsleitfaden Osteuropa“ zusammengefaßt:



Der jetzige Bundeskanzler holt sich „Osteuropa-Ezzen“ beim ehemaligen Vizekanzler.

Hannes Androschs „Zehn Goldene Regeln für Aktivitäten in Osteuropa“

Für die konkrete Vorgangsweise bei einer Unternehmensbeteiligung oder einer Unternehmensgründung gibt es keine Patentrezepte. Jeder Fall ist unterschiedlich und erfordert eine maßgeschneiderte Lösung. Dennoch lassen sich einige allgemeingültige Feststellungen treffen.

Grundlage für jedes unternehmerische Engagement ist die präzise Abklärung der „terms of reference“, also der Aufgabenstellung. Diese muß die Prüfung der rechtlichen und administrativen Voraussetzungen ebenso einschließen wie eine gründliche Analyse der jeweiligen Marktsituation und die sorgfältige Auswahl der heimischen Partner.

Trotz vieler Gemeinsamkeiten weisen die jeweiligen Märkte in den mittel- und osteuropäischen Ländern beträchtliche Unterschiede hinsichtlich wesentlicher Entscheidungskriterien auf. Daher sind umfassende Feasibility-Studien für die einzelnen Projekte unerlässlich. Die sorgfältige Vorbereitung eines Investitionsprojektes ist auch eine wesentliche Voraussetzung für dessen Finanzierbarkeit. Die Bereitstellung der notwendigen finanziellen Mittel allein ist aber keine hinreichende Bedingung für den wirtschaftlichen Erfolg. Für diesen spielen auch die Steigerung der Produktivität und die Verbesserung der Qualitätsstandards bei der Produktion eine Rolle. Die Erreichung letzterer Ziele erfordert ein umfassendes Maßnahmenbündel, das unter anderem den Transfer von Technologie und Know-how, die Ermöglichung von Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, die Bereitstellung der entsprechenden technischen Ausstattung und die Beseitigung von vielfältigen Engpässen, wie beispielsweise bei Vorleistungen für die Produktion, inkludiert.

In zahlreichen osteuropäischen Staaten bestehen noch immer beträchtliche Unsicherheiten bei den gesetzlichen und institutionellen Rahmenbedingungen, wie etwa beim Eigentumsrecht, dem Schutz ausländischer Direktinvestitionen, beim Transfer von Gewinnen sowie generell hinsichtlich gesellschafts-, gewerbe- und steuerrechtlicher Belange. Es liegt daher auf der Hand, daß in dieser Situation viele Selbstverständlichkeiten wie Buchhaltung, Bilanzierung und Kostenrechnung, aber auch die Anwendung von Bewertungsregeln zum Problem werden können. Ähnliches gilt auch für die Gestaltung von Verträgen und ganz allgemein für die Abwicklung von Geschäften. Daher sind für jedes Engagement professionelle Unterstützung und Consulting unverzichtbar. Aufgrund bisheriger Erfahrungen empfiehlt es sich, bei jeder Investitionsüberlegung zehn Regeln zu beachten:

1) Versuche nicht, das schnelle Geld zu machen; nur eine gut durchdachte und gut geplante Langzeitinvestition ist die Mühe wert und kann Gewinne bringen.

2) Versuche die Position des gegenwärtigen Managements vorsichtig einzuschätzen, bevor du dazu Stellung beziehst; wenn das Management uneins ist oder möglicherweise nicht lange genug durchhält, um die Privatisierung zu überdauern und sich im neuen wirtschaftspolitischen Umfeld zu rechtzufinden, kannst du sehr leicht auf der falschen Seite enden.

3) Versuche nicht bereits am ersten Tage unbedingt die magischen 51 Prozent oder mehr zu bekommen, außer wenn es absolut notwendig ist; du kannst die Mehrheit später erreichen, indem du deine Investitionen kapitalisierst.

4) Wenn du mit dem vorhandenen Management zufrieden und davon überzeugt bist, daß diese Mitarbeiter auch nach ▶



Hannes Androsch, Thomas Jozseffi (links): „Osteuropa ist eine wahre Jahrhundertchance!“



Abschluß der Privatisierung und Unternehmensrekonstruktion für die Firma von Nutzen sein können, dann solltest du ihnen diesbezüglich einige Garantien geben; dies wird ihre Loyalität dir gegenüber erhöhen und ihre volle Kooperation sicherstellen.

5) Hohe Arbeitslosenraten stellen – abgesehen von der Härte für die direkt Betroffenen und deren Familien – für ganze Regionen und Volkswirtschaften ein schwerwiegendes Problem dar. Wenn du dein Unternehmenskonzept vorstellst, solltest du daher versuchen, die bei steigender Produktivität für den Beschäftigungsgrad zunächst unvermeidbaren Konsequenzen durch die Aussicht auf neue Arbeitsplatzmöglichkeiten innerhalb der „Mehrwertsproduktion“ auszugleichen.

6) Wenn du an einem Projekt ernsthaft interessiert bist, solltest du dir einen guten Consultant suchen, der deine Sprache spricht, die richtigen Entscheidungsträger kennt und Kenntnisse darüber besitzt, wie man deine unternehmerische Angelegenheit in der richtigen Umgebung anpackt und umsetzt.

7) Bereite dich mental darauf vor, daß psychologische Barrieren und ein gewisser Widerstand gegen ausländisches Kapital in der einheimischen Bevölkerung existieren, die nur langsam abgebaut werden können.

8) Verabsäume nicht, in eine ordentliche Rechnungsprüfung und Bewertung des Unternehmens, das du erwerben willst, zu investieren; achte auch sehr darauf, einen gut durchdachten Geschäftsplan zu entwickeln und versuche, die Unterstützung der Belegschaft und der Gewerkschaften dafür zu gewinnen.

9) Von Schlüsselministerien kannst du sehr wohl vielfältige Informationen erhalten, aber es ist unwahrscheinlich, daß sie zu deinem Vorteil einschreiten; sei dir der Tatsache bewußt, daß sie nicht autorisiert sind, sich über die jeweilige Amtsperiode hinaus festzulegen.

10) Laß dich nicht von deinen Gefühlen leiten, wie gerechtfertigt sie dir auch erscheinen mögen. Die wirtschaftliche Rationalität wird sich zwar schlußendlich durchsetzen, aber darüber können noch viele Tage und Nächte vergehen ...

NEW BUSINESS- Buchtips

„Bibel“ für Osteuropa-Interessenten

Der ehemalige Vizekanzler versteht es, die ökonomische Situation der einzelnen osteuropäischen Staaten auf ihrem Weg zu marktwirtschaftlichen Strukturen zu vermitteln. Deutlich weist Androsch auf die Notwendigkeit der Unterstützung dieser Staaten im europäischen und globalen Interesse hin und zeigt die Chancen auf, die mit der wirtschaftlichen Restrukturierung der osteuropäischen Region verbunden sind.

Hannes Androsch, „Investitionsleitfaden Osteuropa“, Wirtschaftsverlag C. Ueberreuter, ISBN 3-7064-0194-0, öS 690,-



Integriert den Osten!

Ökonomische Schlagkraft wird in der Welt von morgen wichtiger sein als Militärstrategie. Vor diesem Hintergrund müssen die Länder Zentral- und Osteuropas ihre Interessen und Optionen überdenken. Die größten Chancen liegen in einer weitgehenden Integration des Ostens mit seinen unausgeschöpften Ressourcen.

Alfred Zänker, „Die Zukunft liegt im Osten“, Wirtschaftsverlag C. Ueberreuter, ISBN 3-7064-0194-5

Androschs Vorschläge und Pläne

Der Geschäftsführer und Namensgeber der Androsch International Management Consulting G.m.b.H. läßt über sein Osteuropa-Engagement hinaus gerade in Zeiten wie diesen mit zahlreichen unkonventionellen Vorschlägen aufhorchen: So will er die Goldreserven der Nationalbank für eine österreichweite Stiftung zur Förderung von Forschung und Entwicklung nutzen.

Entwicklungsfähig sieht der neue Eigentümer auch „seine“ Salinen, wo Androsch eine Umsatzsteigerung von derzeit jährlich rund 630 auf 820 Millionen Schilling plant. Außerdem – und hier schließt sich der „osteuropäische Kreis“ – „haben wir Joint-ventures unter Einbindung der Intertrading mit Polen, der Slowakei und Bosnien geplant“. Weitere Absatzmärkte für österreichisches Salz gäbe es in Tschechien, Ungarn und Kroatien ...

Bundesländer

Freitag, 12. April 1990

S. 8.

70. 100

Redaktion

1210 Wien, Seibersgasse 11

Tele. 01 4900, Fax 01 1704248, 5220

KURIER

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR ÖSTERREICH

Abg. 20. März 11. 8. 11. 5

ab 1. Juli 1990 11. 5. 11. 5

Zypern

1990,-

1. Ausgabe 1. 1. 1990

Druck: 12. 1. 1990

ÖSTERREICH
Neckermann



Hans Ender (links), Viktor Klima (rechts)

Klimas Sparpaket Androsch gewidmet

„Beim ersten Sparpaket im Vorjahr hast du gesagt, kolossal, das trifft mich als Geldverdiener gar nicht. Diesmal hast du nichts gesagt.“ Der

14. Finanzminister der Zweiten Republik, Viktor Klima, wünschte dem neuen Finanzminister, Hans Ender, daher auch finanziellen

Erfolg mit seinem Buch „Investitionsmöglichkeiten Ost- und Südosteuropa - Eine Jahrhundertchance“, das gestern in der ungarischen Botschaft vorgestellt wurde.